

Deutsche Zeitung für São Paulo

St. Pastor Theodor Kolle RIO CLARO

Filial- und Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64A - Caixa do Correio 1
Telegraphen-Adresse: «Zeitung»-Sao Paulo - Telephon Nr. 4575

Tageblatt

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Rio de Janeiro: - Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 - Caixa do Correio 802
Telephon: Forte 2112.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen »Typograph« - Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W 7 5/6, Neue Winterfeldstr. 8 a

N. 234 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 23. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 234

Kriegsberichte

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht es heftig zu.

Aus Berlin erhielt der deutsche Botschafter in Washington am 24. August das folgende Radiogramm:

„Die Armee des deutschen Kronprinzen hat nordwestlich von Diederhoten einen entscheidenden Sieg über fünf französische Armeekorps erfochten. Der südliche Flügel der Franzosen bei Verdun ist abgeschnitten. Die französischen Truppen wurden über die Maas getrieben und ihr Rückzug artete in wilde Flucht aus. Die Armee des Kronprinzen nahm ohne Verzug die Verfolgung des Feindes auf und machte viele Gefangene. Es wird erklärt, daß die französischen Truppen nicht länger im Stande sind, dem schrecklichen Feuer der deutschen Infanterie zu widerstehen.“

An demselben Tage erhielt die „Associated Press“ in Funkspruch aus Berlin die Nachricht:

„Offiziell wurde heute hier bekannt gegeben, daß die deutsche Armee, welche von dem Herzog Albrecht von Württemberg kommandiert wird, die französische Armee bei Neufchateau geschlagen hat. Die Deutschen erbeuteten viele Geschütze und Fahnen, auch fielen viele Kriegsgefangene in ihre Hände, unter ihnen mehrere Generale.“

Deutsche Armeen unter dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern, dem deutschen Kronprinzen Wilhelm und dem Herzog Albrecht von Württemberg verfolgen die Franzosen.

Die Armee unter Kronprinz Rupprecht von Bayern hat 150 Geschütze bei Lunéville, Flamont und Cirey (in dem französischen Departement Meurthe-et-Moselle) erbeutet.

Die von dem deutschen Kronprinzen geführte Armee verfolgte die Franzosen über Longwy hinaus.

(Aus den Depeschen zu schließen, führt der deutsche Kronprinz die Moselarmee, welche über Luxemburg einrückte und fünf französische Armeekorps geschlagen hat. Kronprinz Rupprecht von Bayern, General-Oberst der Infanterie und seitheriger General-Inspekteur der vierten Armee-Inspektion, ist Kommandeur der Saar-Armee, deren Aufgabe es war, die Franzosen aus dem Saale-Tal, durch das sie in Lothringen eingedrungen waren, hinaus und über die Grenze zunächst einmal auf ihre Basis Nancy zurückzuwerfen. Diese Armee hat Nancy nunmehr genommen. Herzog Albrecht von Württemberg, General-Oberst und General-Inspekteur der sechsten Armee-Inspektion, führt die Rheinarmee, welche durch das Breuschtal die Offensive ergriff, dieses von den Franzosen südwestlich und beim ersten Vorstoß bis Neufchateau siegreich vordrang.)

Franzosen räumten Niederlagen ein.

Aus Paris wird unterm 24. August gemeldet:

Eine offizielle Bekanntmachung heute Nachmittag besagt, daß Lunéville, Amanvilliers, Dieulouard im Departement Meurthe-et-Moselle von den Deutschen eingenommen wurden.

„Anderweitig erfährt die französische Front keine Änderung.“ heißt es in der Bekanntmachung weiter.

Ein Gerücht ist hier im Umlauf, die Deutschen hätten die offene Stadt Nancy genommen.

Diese Bekanntmachung war, wie man aus dem Telegramm ersah, um drei Uhr nachmittags gemacht worden. Spät abends wurde sie durch die folgende Mitteilung des französischen Kriegsministeriums ergänzt:

„Die Franzosen und Engländer haben sich, nachdem ihr Angriffsplan infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten zusammengebrochen, auf ihre gedeckten Stellungen zurückgezogen.“

„Westlich von der Maas wurde die zu unserer Linken stehende englische Armee von den Deutschen angegriffen, sie nahm sich aber bewundernswürdig und behauptete das Terrain mit traditioneller Zähigkeit.“

„Die Franzosen ergriffen mit zwei Armeekorps die Offensive. Eine in der Frontlinie stehende afrikanische Brigade, die sich von ihrem Eifer hinreißen ließ, wurde mit einem mörderischen Feuer empfangen. Die Afrikaner wichen keinen Zoll zurück, als aber die preußische Garde einen Gegenangriff ausführte, waren sie zum Retirieren gezwungen. Zuvor hatten die Afrikaner enorme Verluste angerichtet, und besonders schwer wurde die preußische Garde in Mitleidenschaft gezogen.“

„Ostlich von der Maas rückten unsere Truppen über ungemein schwieriges Terrain vor. Als sie aus dem Walde herauskamen, eröffneten sie eine entschlossene Attacke, mußten sich aber, nachdem sie

tapfer gekämpft, südlich vom Fluß Smois zurückziehen.“

„Auf Befehl des General-Joffre zogen unsere und die englischen Truppen sich in gedeckte Positionen zurück. Unsere Truppen sind intakt; unsere Kavallerie hat in keiner Weise gelitten, und unsere Artillerie hat ihre Ueberlegenheit bewiesen. Unsere Offiziere und Soldaten sind moralisch sowohl wie physisch in der denkbar besten Verfassung.“

„Als Resultat der erlassenen Befehle wird das Bild des Kampfes sich für einige Tage verändern. Die französische Armee wird eine Zeit lang in der Defensive verharren, sie wird aber im geeigneten Moment, den der Höchstkommandierende wählen wird, wieder energisch zum Angriff vorgehen.“

„Unsere Verluste sind schwere; es wäre verfrüht, sie anzuzählen. Ebenso verhält es sich mit den Verlusten der Deutschen, die so bedeutend waren, daß sie

gerichtet. Man befürchtet, daß dies einen Vorstoß auf Roubaix, einem der reichsten französischen Orte oder auf Lille bedeutete. In diesem Falle würde der Vormarsch marsch gegen Valenciennes mit einer Einkreisung der Verbündeten gleichbedeutend sein.“

„Der gestrige Tag war ein Tag gar schlimmer Nachrichten“, schrieb am 25. August die „Times“ in einem Leitartikel über den Fall von Namur, „und wir fürchten, mehr werden folgen.“

„In der ersten Phase der großen Schlacht scheinen die Deutschen Baden entlang der ganzen Linie mit Ausnahme des Areals, das von den Engländern gehalten wird, gewonnen zu haben. Wir waren auf das Auf- und Abwogen des Kampfes vorbereitet, nicht aber auf den Fall von Namur. Wir müssen indes auch dieser Situation mit unerschütterlicher Zuversicht begegnen. Wir müssen uns dessen entsinnen, daß die Schlacht noch nicht

von ihren Verbündeten nicht hinreichend unterstützt wurden, und daß sie die ganze Wucht des Kampfes im Norden allein auszuhalten hätten, wir können jedoch nicht glauben, daß die Belgier weniger als ihre Pflicht getan, und wir erwarten zu hören, daß sie von einer Uebermacht angegriffen werden.“

„Der Feind Namurs war für die Deutschen von vitaler Bedeutung, und es war ein vorzüglicher Schachzug der Deutschen die Festung unter den Augen der verbündeten Armeen zur Uebergabe zu zwingen. Wir hoffen immer noch, daß unser Gegenangriff im Norden nun aufgeschoben aber nicht aufgegeben ist.“

Die Gesamtanlage Revue passieren lassend, weißt der militärische Sachverständige darauf hin, daß die Verbündeten in Belgien den vollen Stoff der deutschen Armee auszuhalten haben. Er erklärt, es sei für Deutschland absolut notwendig, daß es auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes

„Der deutsche Torpedobootjäger wurde von einer großen Zahl englischer Torpedobootjäger und Unterseeboote im Nebel überrascht. Als die Fahrgeschwindigkeit des deutschen Fahrzeuges durch das Feuer des Feindes beeinträchtigt worden war, machten die Deutschen eine schnelle Wendung und luden dem Feind direkt entgegen, mit der Absicht, bis zum letzten Augenblick zu kämpfen. Bald aber versagten seine Maschinen den Dienst; um zu verhindern, daß das Schiff den Engländern in die Hände falle, wurde es von seiner Besatzung in die Luft gesprengt. Die Besatzung setzte ihr Feuer fort, bis das Schiff von den Wellen verschlungen wurde.“

Der Gewährsmann führt an, daß die Briten versuchten, die deutschen Seeboote zu retten, und betont, daß die Engländer, ihre eigene Gefahr nicht achtend, ihre Boote aussetzten, um die Deutschen aufzufischen.

„Während dies geschah“, sagt der Berichterstatter, „nähernten sich deutsche Schiffe den Briten, worauf die deutschen Schiffe ebenfalls Ueberlebende aus dem Wasser retteten.“

„Der Kreuzer „Ariadne“ kam dann heran und folgte dem Feind, der sich gegen Westen zurückzog. Die „Ariadne“ bemerkte ein anderes deutsches Fahrzeug, das gegen zwei britische Schlachtkreuzer der „Lion“-Klasse, die dem deutschen Schiff weit überlegen waren, kämpfte.“

„Die „Ariadne“ griff mutig an, aber ein Projektil der englischen Schiffe machte die Hälfte seiner Dampfessel unbrauchbar, was die Besatzung der „Ariadne“ aber nicht abhielt, den Kampf fortzusetzen. Dann geriet das Achterdeck der „Ariadne“ in Brand; die dort befindlichen Geschütze, die noch bedient werden konnten, setzten aber ihr Feuer trotzdem fort. Der Feind wandte sich dann westwärts.“

„Es dauerte nicht lange, bis auch das Vorderkastell der „Ariadne“ in Flammen aufging. Das Magazin des Schiffes wurde überschwenmt, aber das Schicksal des tapferen Schiffes war besiegelt. Die Besatzung wurde zum Appell beordert. Nachdem die Leute drei Hochs auf den Kaiser ausgebracht hatten, sangen sie „Die Flagge und Deutschland über alles“.“

„Der Untergang des Schiffes war wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß sein Magazin explodierte.“

„Der Feind verschwand dann aus dem Gesichtskreis, worauf zwei deutsche Schiffe herankamen und die Ueberlebenden, unter denen sich viele Verwundete befanden, aus dem Wasser retteten.“

„Drei Offiziere und etwa 70 Mann waren getötet worden.“

Fassen wir alles Gesagte zusammen zu einem

Gesamtbild.

Deutschland steht da einig und stark. Die linksstehende Partei steht in ihrem Patriotismus den Rechtsparteien in keiner Weise nach. Es ist kein Kabinettskrieg, den Deutschland führt, es ist ein Volkskrieg im vollsten Sinne des Wortes und deshalb ist auch jeder Deutsche entschlossen, alles daran zu setzen, um den Sieg an die Fahnen des teuren Vaterlandes zu tesseln. — In Rußland erhebt die Revolution drohend ihr Haupt; die „russische Hilfe“, die einer der allerwichtigsten Faktoren in den Rechnungen der Verbündeten war, kommt für die Gesamtlage sehr wenig in Betracht; statt der großen Siege, haben die Russen Niederlagen erlebt. An der Westgrenze sind die Verbündeten auf der ganzen Linie geschlagen worden. Die französische Invasion in Elsaß und Lothringen ist schmachlich gescheitert; der deutsche Einfall in Nordfrankreich ist dagegen glänzend geglückt; besser sogar, als man es erwarten durfte. Das ist das Fazit der ersten drei Kriegswochen und damit können wir mehr als zufrieden sein; wer so glücklich einen Krieg beginnt, der führt ihn auch siegreich zu Ende.

F. Sch.

Der grosse Krieg

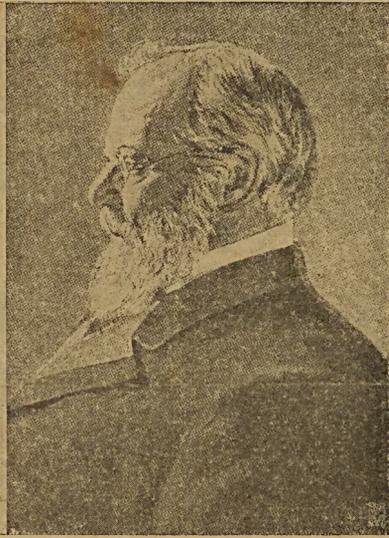
Englisches Gift.

Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlichte einen vom 20. August datierten Bericht über den Einzug der Deutschen in Brüssel, der wieder einmal zeigt, wie unsere im Privatleben so aufrichtigen Vettern zu giftigen Verleumdern werden können, sobald sie die politische Arena betreten. Es heißt da:

„Die Deutschen betreten heute nachmittags um zwei Uhr die belgische Hauptstadt. Die Regierung hatte klugweise in letzter Stunde die Bürgergarde entlassen, welche die Deutschen nicht als Kriegführender anerkennen, und die Stadt ausschließ-



König Friedrich August von Sachsen



König Ludwig von Bayern

gezwungen waren, ihre Gegenaktion einzustellen und sich in neuen Positionen in Lothringen zu etablieren.

„Wir unternahmen gestern von unsern Stellungen nördlich von Nancy vier Attacken und brachten dem Feinde schwere Verluste bei.“

„Es ist bedauerlich, daß die geplanten Offensivoperationen auf nicht vorausgesehene Schwierigkeiten stießen und fehlgeschlugen. Sie hätten den Krieg abgekürzt, aber unsere Verteidigung bleibt intakt, und der Feind ist schon geschwächt.“

„Jeder Franzose wird die vorübergehende Aufgabe von Teilen des Elsaß und Lothringens, die wir bereits okkupiert hatten, bedauern, und gewisse Teile des nationalen Gebiets werden unter den Ereignissen, die sich auf ihnen abspielen werden, leiden müssen. Dies ist unvermeidlich, aber nur vorübergehend.“

„Abteilungen deutscher Kavallerie, zu einer zur äußersten Rechten stehenden Division gehörig, sind bis nach Roubaix, sechs Meilen nördlich von Lille, und die umliegenden Distrikte gedrungen, die nur von Territorial-Reservisten verteidigt sind.“

„Unsere tapferer Nation wird den Mut finden, diese Prüfung zu bestehen und auf endgültigen Erfolg, der nicht ausbleiben kann, zu bauen. Durch Einbekennung der ganzen Wahrheit liefern die Regierung und die Militärbehörden den stärksten Beweis dafür, daß sie mit absolutem Vertrauen auf den Sieg rechnen, der nur von unserer Entschlossenheit und Zähigkeit abhängt.“

Wenn man bedenkt, daß das französische Kriegsministerium ein Meister im Vertuschen und im Schönfärberei ist, dann kann man aus der Mitteilung schließen, daß die Niederlage der Verbündeten eine vollendete war. Und auch die Engländer, deren Berichte weniger Schönfärberei als Schwindel genannt zu werden verdienen, sehen sich gezwungen, die Niederlage einzugehen.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Ostende berichtet, daß die deutschen Kolonnen sich Fings der Schelde, in südlicher Richtung nach Valenciennes zu bewegen, das 31 Meilen südöstlich von Lille liegt. Eine andere Armee ist auf dem Eilmarsch über Ninove, Grammont und Lessines, Belgien, während eine dritte mit großer Schnelligkeit sich über Hal, Braimle Comte und Mons, Belgien, bewegt.

Weitere im Nordosten vorgeschobene Posten sind in Thiel und Licht welle erschienen und haben großen Schaden an-

gebracht. Die Deutschen sind noch nicht in Frankreich hinein vorgedrungen. Wir müssen uns bewußt werden, daß dieses nur das erste große Zusammenprallen in einem Krieg ist, der offenbar lange dauern wird. Für die Verbündeten ist dieses nur eine Phase, für die Deutschen ist sie von vitaler Bedeutung. Sie versetzen ihre Schläge mit gewaltiger Wucht, aber das Schicksal, das sich in Belgien vollzieht, ist trotz des unglücklichen Vorkommnisses von Namur noch nicht entschieden. Was immer die Folgen sein mögen, Großbritannien und seine Verbündeten werden der Zukunft mit hartnäckiger Entschlossenheit entgegengehen und den Krieg fortsetzen, bis der Geist des preußischen Militarismus in Europa mit der Wurzel ausgerissen ist.“

„Die Zeit kämpft für die Verbündeten. Für die Deutschen heißt es, jetzt oder nie, aber die Franzosen und Engländer haben durch eine Verlängerung des Krieges nur zu gewinnen. Obgleich der Ausgang ungewiß ist, hegen wir immer noch die stärksten Hoffnungen. Sollten wir verlieren, so müssen wir uns sagen, daß die Verbündeten nicht wie die Deutschen alles auf die erste Schlacht gesetzt haben. Unser schließlicher Erfolg ist absolut sicher, und wir werden unser Schwert nicht eher in die Scheide stecken, bis Deutschland schließlich auf die Knie gebracht ist.“

Deutschland wird sich aber, dessen können die Leute von der „Times“ versichert sein, nicht auf die Knie zwingen lassen. Eine Macht, eine ganze zum Äußersten entschlossene Nation, die einen Krieg glänzend beginnt, ist durch die papierernen Proteste der englischen und französischen Presse in ihren Siegeszug nicht aufzuhalten. Eine große Aufregung bei den Engländern verursacht

Der schnelle Fall von Namur. Der Militärsachverständige der „Times“ sagt, es sei zu früh, zu erklären, daß die Maaslinie südlich von Mezieres aufgegeben werden müsse, die Aussicht sei indes nicht günstig und den Entwicklungen der nächsten Tage sei mit berechtigter Befürchtung entgegen zu sehen. Der Sachverständige fährt dann fort:

„Nachrichten zu Folge war die Bevölkerung und sogar die Besatzung von Namur weniger als jene von Lüttich entschlossen, einen ernstlichen Widerstand zu leisten, da sie nicht gewillt, die gleiche Strafe auf sich herabzubeschwören, welche über Lüttich verhängt worden war. Unzweifelhaft macht sich unter den Belgiern ein gewisses Gefühl bemerkbar, daß

einen niederschmetternden Schlag führe, um Zeit zu gewinnen, gewisse Truppenreize abzulösen, um dem russischen Einfall in Ostpreußen entgegen treten zu können.“

In ihrem redaktionellen Teil zeigt sich die „Times“ über den Fall Namur ganz besonders aufgeregt. Sie sagt, daß dieses eines der unerklärlichen Vorkommnisse sei, welche den Krieg zu einer Sache des Glücks machten, der er tatsächlich sei. Die Zeitung fährt fort: „Daß Namur in zwei Tagen fallen sollte, wird noch eines gut Teils Erklärungen bedürfen.“

Der „Chronicle“ schreibt über den Fall von Namur: „Die heftigen Nachrichten sind entschieden schlimm“, und führt dann nach der Erklärung, daß die Verluste der Verbündeten äußerst schwer gewesen, fort:

„Wir dürften bald von einem Vormarsch der Deutschen auf Paris hören. Namur ist eine Festung größter Stärke, welche von ihren Verteidigern vielleicht Monate lang hätte gehalten werden können. Wir glauben nicht, daß es im Sturz genommen worden ist. Mehr wahrscheinlich ist es, daß ein Durchbruch der Linie der Verbündeten an einer anderen Stelle die Alternativen stellte, entweder eine große Macht in Namur zurückzulassen oder sich von der Festung vollständig zurückzuziehen.“

„Die nackte Tatsache bleibt bestehen, daß tatsächlich in einer Schlacht ersten Ranges die französischen Truppen, welche eine gedeckte Stellung von seltener Stärke inne hatten, von den Deutschen nach einem Kampf von nur zwei Tagen zurückgetrieben wurden. Dies spricht Bände für die Macht des deutschen Angriffs.“

„England und Rußland müssen sich mit aller Hartnäckigkeit entschließen, was immer Frankreich widerfahren sollte, Deutschland gegenüber die Waffen zu strecken, vielmehr ihm auf den Nacken zu sitzen, bis sie es heruntergerissen, wie seiner Zeit Napoleon. Solange wir Meister zur See sind, können wir nicht in vitaler Weise verletzt werden.“

Todesmut der deutschen See-

leute vor Helgoland. Ueber Kopenhagen und London wird unterm 31. August aus Berlin berichtet: Ein Ansetzen des zwischen den Engländern und Deutschen stattgehabten Seegefechts vor Helgoland, bei dem der deutsche Kreuzer „Ariadne“ und der deutsche Torpedobootjäger „V. 157“ zum Sinken gebracht wurden, gibt folgende Schilderung des Kampfes:



Kriegsbegeisterung in Berlin.

Der Kronprinz v. R. auf der Fahrt durch die Linden umjubelt



Wien in Kriegszustand.

Verladung von Betten und Militäreffekten auf einem Wiener Bahnhof.

lich der regulären Polizei anvertraut. Nach einem Tage der Panik hatten die Einwohner eine bewegte Nacht durchlebt. Alle die erleuchteten Fenster zeigten an, daß niemand schlafen gehen wollte. Die Sonne ging strahlend auf, und die Stadt begann sich zu beleben. Überall hörte man dieselben Worte: Sie sind schon hier! oder: Sie kommen gleich! In der Tat befand der Feind sich schon in der Umgebung der Stadt. Die Artillerie hatte die Straße von Waterloo besetzt. Die Kavallerie, die Pioniere und die Infanterie bedeckten in dichten Massen die Straßen von Löwen und Tervuren. Die Nachricht, welche der Lenker eines Autos überbrachte, wurde von der Menge, welche die Place des Nations und die Hauptstraßen anfüllte, mit tiefem Schweigen entgegengenommen. Um 11 Uhr wurde gemeldet, daß am Löwener Tor eine Husarenabteilung unter dem Kommando eines Offiziers angelangt sei. Es waren Paränetäre, wie ihre weißen Fahnen zeigten. Der Bürgermeister und vier Stadtverordnete fahren ihnen sogleich in einem Auto entgegen. Sie wurden vor die deutschen Behörden gebracht. Die Unterredung fand vor dem Hauptquartier statt. Der Bürgermeister reklamierte, daß Brüssel den gewöhnlichen Bedingungen des Kriegsrechts unterworfen werden müsse, und zwar als offene Stadt. Die Deutschen fragten ihn arrogant (1), ob er gewillt sei, die Stadt bedingungslos zu übergeben; andernfalls würde sie bombardiert werden. Sie forderten ihn ferner auf, die Bürgermeisterschärpe abzulegen, ehe er in Verhandlungen einträte. Der belgische Beamte kam dieser Aufforderung nach, und kam war die Unterredung, die sehr kurz war, beendet, als die Deutschen ihn wieder in seine Funktionen einsetzen. Sie vertrauten ihm unter bestimmten Bedingungen die Leitung der städtischen Geschäfte an und machten ihn darauf aufmerksam, daß er für jeden feindseligen Akt der Bevölkerung zur Verantwortung gezogen würde. Bald nach zwei Uhr verkündete eine Artilleriesalve, der alsbald die Klänge einer Militärmusik folgten, dem Volke von Brüssel, daß der Triumphmarsch des Feindes durch die belgische Hauptstadt begann. Den Zug eröffnete eine Abteilung Ulanen. In kurzen Abständen folgten die Kavallerie, die Infanterie, die Artillerie und die Pioniere mit dem vollständigen Belagerungspark, 100 Automobile mit Schnellenergeschützen bildeten den Schluß des Zuges. Jedem Regiment und jeder Batterie zog die betreffende Regimentsmusik oder eine Trompetenabteilung voraus. Der lange Vorbisanzug wurde unter dem Absingen der „Wacht am Rhein“ und von „Deutschland, Deutschland über alles“ ausgeführt. Unter den Kavallerieregimenten fielen besonders die berühmten Schwarzen und die Zieten-Husaren auf. An einer gewissen Stelle ertönte ein schriller Pfiff, und die Infanterie wechselte aus dem Marschschritt in den Paradeschritt über.

Straßen und Avenuen von Brüssel. Einige Regimenter, das muß man zugeben, gewährten einen schönen Anblick, besonders das 26., das 40. und das 63. Infanterieregiment, bei denen nicht ein einziger Mann die geringste Spur von Ermüdung zeigte. (Aha!) Es war 5 Uhr nachmittags, als die letzten Truppenteile Brüssel in der Richtung auf Nivelles verließen. In der Stadt blieben nur zwei- bis dreitausend Mann. Bis zur Stunde, in der ich schreiben, hat sich kein unangenehmer Zwischenfall ereignet.

Man sieht, wie der Engländer sich ganz krampfhaft bemüht, den deutschen Truppen etwas anzuhängen. Aber er findet nichts, deshalb nimmt er zu Befindungen und Unterstellungen seine Zuflucht. Und schließlich kann er doch nicht umhin, einzugehen, daß der Triumphzug der Deutschen ihm imponiert! Wenn er vorurteilslos wäre, dann hätte er hinzugefügt, daß ein siegreiches französisches oder englisches Heer, von einem russischen ganz zu schweigen, nicht so ruhig und würdig durch eine feindliche Hauptstadt gezogen wäre, in der bei der Kriegserklärung der Pöbel unter wohlwollender Duldung seitens der Polizei Läden von Angehörigen der siegenden Nation geplündert, Frauen und Kinder mißhandelt und ermordet hatte. Vielleicht erinnern sich die Engländer später doch einmal daran!

Über die große Schlacht an der Aisne ist wenig Neues bekannt. Die Mitteilungen aus London und Paris tragen denselben, man möchte fast sagen kindischen Charakter, den sie seit einigen Tagen getragen haben. Es wird immer das gleiche wiederholt und dieselben albernen Bemerkungen gemacht, so daß man glauben könnte, es handle sich um spassige Dinge, wenn man nicht wüßte, daß das Schicksal von drei Völkern auf dem Schlachtfelde entschieden wird. Von deutscher Seite ist wenig bekannt geworden, so daß man von der wirklichen Lage nicht viel weiß. Nur wer die systematischen Schwindeldiebstahl der Havas und der Foreign Office genau verfolgt hat, kann aus den letzten Telegrammen aus London erkennen, daß die Lage der Verbündeten anfangs, sehr kritisch zu werden, denn man kann als ganz feststehend annehmen, daß stets, wenn es heißt, daß die Verbündeten in unveränderten Stellungen blieben, sie zurückgewichen sind, während man, ungekehrt die Mitteilungen von Verstärkungen, die die deutschen Truppen erhielten und ihre Befestigungen, die sie aufwarfen und die, wie es in einem Telegramm heißt, nehmen zu wollen meinte, immer einen Vorteil bedeuten, den die deutschen Armeen errungen haben. Unser Vertrauen, das wir in einen Sieg der deutschen Waffen setzen, nimmt denn auch von Tag zu Tag zu.

Eine beruhigende Nachricht ist die Zerstörung der Kathedrale von Reims, wenn eine solche überhaupt stattgefunden hat. Schuld daran haben die Franzosen und Engländer, die ihre Kanonen von der Kirche aus abschossen, so daß natürlich die Antwort von den Kanonen der Deutschen nach der gleichen Richtung kommen mußte. Ob die Kirche nun vollständig in Trümmern liegt oder nicht, kann erst festgestellt werden, wenn Nachrichten aus deutscher Quelle darüber vorliegen. Am gemeinsten benehmen sich natürlich dabei wieder die Engländer, die schlankweg behaupten, daß die Deutschen absichtlich sämtliche Kunsterwerke von Reims zerstört haben. Die Whisky-Gentlemen vergessen dabei aber wieder, daß die gemeinsten Verbrechen gegen Kultur und Sitten in der Weltgeschichte auf ihrem eigenen Schuldkonto stehen. Wenn die Kathedrale von Reims wirklich gänzlich zerstört sein sollte, so ist es die eiserne Notwendigkeit gewesen, die die deutschen Truppen dazu gezwungen hat und die Schuld fällt auf diejenigen zurück, die diese Konstellation herbeigeführt haben. Dagegen sei hier einer anderen Vandalentat der Franzosen gedacht, die für ewig einen Schandfleck auf dem Kulturschild der Franzosen bilden wird, und das ist die Zerstörung des weltberühmten Heidelberger Schlosses, das zweimal, zuerst 1689 und dann 1693, von der Armee der Nation, deren Kultur unsere Lusobrasilianer in allen Tonarten preisen, aus gemeiner Zerstörungswut, nicht der Not gehorchend, zerstört wurde. Das Heidelberger Schloß war ein noch viel hervorragenderes Kulturmonument als die Kathedrale von Reims. Wie gesagt, bevor wir nicht von deutscher Seite erfahren, inwieweit die historische Kirche der Jungfrau von Orléans zerstört wurde, glauben wir nicht, daß dieselbe ein Schutzhafen geworden ist und protestieren vor allen Dingen gegen die gemeinen Behauptungen der Engländer, daß

die deutschen Truppen alle Denkmäler von Reims absichtlich zerstören.

Nachstehend die wichtigsten Telegramme:

Berlin, 21. (Offiziell) Reims befand sich in der Schlachtlinie der deutschen und französischen Armeen. Die Deutschen waren deshalb gezwungen, die Stadt zu bombardieren. Wir bedauern, daß wir dazu gezwungen waren, aber das Feuer der Franzosen kam in der Richtung von der Kirche. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, so hätten wir uns alle Mühe gegeben, dieselbe zu retten. Der Angriff auf die Franzosen schreitet an mehreren Stellen weiter vor.

Berlin, 22. Es wird offiziell mitgeteilt, daß die große Schlacht an der Aisne mit wirklichem Vorteil für die deutsche Armee weiter fortgesetzt wird. Es sind Verstärkungen eingetroffen.

Amsterdam, 21. Aus Berlin wird gemeldet, daß die Situation der deutschen Truppen im Osten eine über alle Erwartungen günstige ist. Die Deutschen drängen bereits gegen Kowno vor. Die Situation im Westen ist weit entfernt davon, zu irgendwelchen Besorgnissen Anlaß zu geben. Der linke Flügel des in Frankreich operierenden Heeres hat aus Lothringen bedeutende Verstärkungen erhalten und er hat alle bisherigen Angriffe erfolgreich abgewiesen. (Das Vordringen der Deutschen gegen Kowno, das sozusagen den Anker der russischen Festungskette darstellt, ist der beste Beweis, daß die deutschen Truppen die Defensivstellung im Osten aufgegeben haben und zu einer entschiedenen Offensive übergegangen sind.)

Amsterdam, 22. Es verlautet, daß die deutschen Streitkräfte, die bisher in Brüssel konzentriert waren, nach Frankreich abmarschieren sind, um an der großen Schlacht teilzunehmen.

Paris, 21. Kopenhagener Telegramme geben die Erklärungen wieder, die ein dort auf der Durchreise befindlicher deutscher Oberst gemacht hat (sagen wir lieber gemacht haben soll). Derselbe berichtete, daß nach den vom großen Generalstabe gemachten Berechnungen Deutschland in Frankreich hätte in 6 Wochen siegen müssen. Die deutschen Heere hätten dann nach Rußland geschickt werden sollen, das man in 6 Monaten zu besiegen glaube. In dem Falle, daß England sich in den Krieg einmischen sollte, glaube der Generalstab nach einem Kampfe von einem Jahre siegen zu können. Der deutsche Oberst fügte hinzu, daß man auf den Widerstand Belgiens nicht gerechnet habe und daß der große Generalstab seinen ursprünglichen Feldzugsplan infolgedessen geändert habe. (Wenn man das Lied nicht weiter kann, so fängt man wieder von vorne an. Dieses Annehmendliche war schon ein paar Mal von der Havas ihren hiesigen Kunden aufgetischt worden. Die Ereignisse haben bis jetzt bewiesen, daß die Pläne des deutschen großen Generalstabes niemand bekannt sind, trotzdem fährt die Havas in ihrem nichts würdigen, Geheiß und mit ihrem Schwindeldiebstahl fort. Wir wiederholen nochmals, daß deutsche Offiziere, auch wenn sie die Pläne des großen Generalstabes kennen sollten, dieselben niemand mitteilen, gleichgültig, ob derselbe Freund oder Feind ist. Diese strenge Wahrung des Operationsgeheimnisses bildet einen wesentlichen Faktor der deutschen Erfolge.)

London, 21. Der römische Korrespondent des „London Telegraph“ teilt mit, daß vereinigte serbische und montenegrinische Streitkräfte am letzten Donnerstag nur noch 16 Meilen von Serajewo entfernt standen. Prinz Georg von Serbien wurde in einem der letzten Kämpfe verwundet.

London, 21. Nach der Reuter-Agentur bestätigt es sich, daß der englische Hilfskreuzer „Carmania“ den ebenfalls als Hilfskreuzer armierten deutschen Dampfer „Cap Trafalgar“ in den Grund bohrte. (Nach der von der „Foreign Office“ an den englischen Geschäftsträger nach Rio gerichteten Mitteilung weiß man nicht genau, ob der an der Ostküste von Südamerika in den Grund gebohrte deutsche Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ oder „Berlin“ ist. Hier ist überhaupt nicht bekannt, daß „Cap Trafalgar“ als Hilfskreuzer armiert ist. Es dürfte sich in diesem Falle wohl ebenfalls wieder um einen englischen Schwindel handeln. Wahrscheinlich liegt „Cap Trafalgar“ nach wie vor ganz ruhig in Buenos Aires.)

London, 21. Nachrichten aus Gibraltar melden, daß der Oberstkommandierende der englisch-französischen Mittelmeerflotte Admiral Lapeyrère den Entschluß faßte, die von den Oesterreichern an verschiedenen Stellen des Adriatischen Meeres versenkten Minen zerstören zu lassen. Zwei Divisionen des französischen Geschwaders, unter dessen Schutz diese Arbeiten vor sich gingen, verwickelten sich

in ein heftiges Bombardement mit den Befestigungswerken von Pola.

London, 21. Nach den „Daily News“ sind die „russischen Truppen“, die in Belgien kämpfen, nichts anderes als russische Reservisten, die sich zur Zeit der Kriegserklärung in England befanden. Sie bezifferten sich auf 200.000 Mann und unter ihnen befinden sich auch viele Kosaken, die aus Archangel gekommen sind. (Diese Meldung ist ein höherer Blödsinn. Wie sollen die 200.000 russische Reservisten bei der minimalen Auswanderung aus Rußland nach England gekommen sein?)

London, 22. Die englische Regierung gibt bekannt, daß bis jetzt 797 englische Offiziere gefallen oder verwundet worden sind, darunter befinden sich 32 Oberste, 85 Majore, 246 Hauptleute und ein Brigadegeneral.

London, 22. Der Kommandant der südafrikanischen Streitkräfte, General Bayers, hat seine Demission eingereicht, weil er mit der Invasion der deutschen Kolonien nicht einverstanden ist. Seiner Anstcht nach haben die Buren, die er befehligt, mit der Eroberungssucht und Landgier der Engländer nichts zu tun.

London, 22. Die „Daily Mail“ meldet, daß der englische General Findlay Douglas am 12. in Aisne gefallen ist.

London, 22. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß im Bornischen Meerbusen zwischen deutschen und russischen Kriegsschiffen eine Schlacht stattgefunden hat. Mehrere russische Kreuzer haben schwer beschädigt, den Hafen von Bjornsholm aufgeschloß.

London, 22. Die im Norden Frankreichs im Gange befindliche Schlacht dauert noch immer weiter an. Die Verbündeten machen verzweifelte Anstrengungen, um die Umgehung der beiden Flanken der deutschen Heere zur Ausführung zu bringen, die sich auf den linken Flügel der englisch-französischen Armee beziehen. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, um die Armee des Generals von Kluck von der Seite zu umgehen. Es scheint indessen, daß dieser bedeutende Verstärkungen erhielt. Nach in Berlin verbreiteten Berichten macht General von Kluck seinerseits ebenfalls große Anstrengungen, er dringt auf den rechten Flügel der Franzosen ein, der sich auf Verdun stützt. Die deutschen Truppen haben sich, wie versichert wird, in großer Ausdehnung zwischen Novon und Charry stark verschanzt.

Rom, 21. Oesterreich hat jene Truppen, die bisher sich an der italienischen Grenze befanden, nach Galizien geschickt. (Das ist ein untrügliches Zeichen, daß Oesterreich-Ungarn Italien Vertrauen entgegenbringt.)

Rom, 21. Die Situation in Wien ist keine günstige. Der russische Einfall in Galizien hatte eine starke Abwanderung der Bevölkerung zur Folge, und die Leute befinden sich fast alle in Wien, wo sie zum größten Teil die öffentliche Müdigkeit in Anspruch nehmen müssen.

Rom, 22. Nach einer Havas-Meldung der „Tribuna“ beziffern sich die russischen Streitkräfte an der preussischen Grenze auf 500.000 und an der österreichischen Grenze auf 1 Million Mann. Außerdem diesen zwei Armeen hat Rußland noch 900.000 Mann Reservisten unter den Waffen; diese Armee nähert sich Schlesien. (Da sind nur die „Fünf Millionen“ auf bescheidene 1.500.000 zusammengeschmolzen. Wir haben demnach, als wir vor einem Monat die russische mobilisierte Armee auf 1.950.000 Mann veranschlagten, zu hoch gegriffen. Die 500.000-Armee, die allem Anschein nach von dem Reitergeneral Rennenkampf befehligt wird, ist von den deutschen Streitkräften schon so oft geschlagen worden, daß sie kaum noch ein einheitliches Ganzes darstellen dürfte; die gegen Oesterreich operierende Armee, die gegen Oesterreich stark sein soll und die unter dem persönlichen Befehl des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch stehen dürfte, hat ebenfalls schon verschiedene Schlappen erlitten, so daß die 900.000 Reservisten, wenn sie wirklich eintreffen, nur die materielle und moralische Schwächung ausgleichen, aber in keiner Weise ein den verbündeten Deutschen und Oesterreichern ebenbürtiges Heer herstellen dürfte.)

New York, 22. Aus Berlin wird gemeldet, daß die deutschen Truppen, die Antwerpen belagern, eine Verstärkung von 100.000 Mann erhalten haben. Diese gleiche Meldung sagt, daß die Deutschen von Löwen bis Mons und von dort bis Valenciennes Schanzen aufgeworfen und auf der ganzen Linie schwere Artillerie aufgeföhren hätten. (Der letzte Teil der Meldung ist uns unverständlich, denn es ist nicht zu ersehen, warum die Deutschen die Linie Löwen-Mons-Valenciennes besetzen sollten.)

New York, 22. In maritimen Kreisen zirkuliert das Gerücht, daß die sechs englischen Kreuzer, die sich bisher im Norden des Atlantischen Ozeans aufhielten, den Befehl erhalten haben, sofort nach dem Süden abzudampfen, um das Meer von den deutschen Kriegsschiffen zu „säubern“. Der Befehlshaber der Kreuzerdivision soll in Rio angelangt sein, um von dem dortigen englischen Konsul die Instruktionen entgegenzunehmen. (?)

Rio, 21. Die Western Telegraph Company teilt mit, daß es bisher unmöglich war, die unterseeische Telegraphenverbindung mit Buenos Aires wieder herzustellen. Sie hofft, dieselbe bis heute Abend wieder in Ordnung zu haben, jedoch ohne eine Verpflichtung zu übernehmen.

Rio, 21. Der englische Geschäftsträger in Rio de Janeiro, Arnold Robertson, berichtet, daß der kleine deutsche Kreuzer „Emden“ in den Tagen vom 10. bis zum 14. September in der Bucht von Bengalen die englischen Handelsdampfer „Indus“, „Lavat“, „Killin“, „Diplomat“ und „Trobach“ in den Grund gebohrt hat. Die Besatzungsmannschaften wurden von dem Dampfer „Kabanga“ aufgenommen, der sie nach Kalkutta brachte. — Das ist auch ein Beitrag zur Beherrschung der Meere durch die Engländer.

Rio, 21. Der englische Dampfer „Vandik“ ist heute von New York kommend, im hiesigen Hafen eingelaufen. Vorsichtshalber hat er die ganze Reise mit ausgelöschten Lichtern gemacht. Über irgend welche Vorkommnisse auf der Reise wurden offiziell keine Mitteilungen gemacht. Dagegen berichtet die Passagiere, daß eine Seeschlacht zwischen einem großen englischen Kreuzer und einem deutschen Transportschiff stattgefunden habe. Einzelheiten konnten nicht angegeben werden.

Rio, 21. Der Marineminister Admiral Alexandrino de Alencar konfizierte mit dem Hafenkapitän, Kapitän zur See Machado Dutra, und gab ihm den Auftrag, daß er kein Schiff, welches einer kriegführenden Macht angehöre, gestatten dürfe, während des Aufenthaltes in brasilianischen Häfen sich der Funkspruchapparate zu bedienen, um Mitteilungen zu empfangen und weiterzugeben. Alle sich im Hafen von Rio befindlichen deutschen, französischen und englischen Schiffe mußten deshalb gesiem die Antennen ihrer Funkspruchapparate herunternehmen.

Sammelt Koupons
der Zigaretten
DIVETTE
(MISTURA)
Pacchetto 300 rs. Packetchen 300 rs

Inland.

São Paulo und der Krieg. In unseren politischen Kreisen ist man eifrig bestrebt, die durch den Weltbrand heraufbeschworene kritische Lage nach Möglichkeit zu erleichtern. Wie es in den in den Krieg verwickelten Ländern keine Parteien mehr gibt und sogar die religiösen Gegensätze verschwunden sind, herrscht auch hier angesichts des beispiellosen furchtbaren Unglücks vollkommene Einheitsliebe. Nationale rivalitäten haben aufgehört und alle sehen zusammen in dem Bemühen, der großen durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Mögen auch in der Regierung Divergenzen bestehen, so hält man doch nicht halbsattig an vorgefalten Meinungen fest. Es verlautet, daß Dr. Rodrigues Alves sich gegen eine durch Kaffee gedeckter Papiergegeldemission zur Rettung der Landwirtschaft erklärt hat. Richtig ist, daß Dr. Rodrigues Alves Gegner der Kaffeevalorisation war, indes wird er sich doch nicht in Gegensatz zu Maßnahmen setzen, die von der Meinung der maßgebenden Politiker und den landwirtschaftlichen Kreisen im allgemeinen als notwendig bezeichnet werden. Er würde, wie man hört, zurücktreten, um nicht in Konflikt mit seinen Prinzipien zu geraten. Er stellt eben den Patriotismus über seine persönliche Meinung, indem er erklärt: Handelt nach Belieben, aber ich tue nicht mit.

Die öffentliche Meinung steht allgemein auf Seiten des wohlbekanntesten Politikers und Bankiers Dr. Rubião Junior, der einen ungewöhnlichen Scharfblick besitzt und sich von ihm in allen seinen Handlungen leiten läßt.

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro Caixa do Correio N. 119
S. PAULO - RUA DOS ITALIANOS 22, 24, 26, 28, 30. - S. PAULO
empfiehlt ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu

folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
OMNIA VINCI	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
MÜNCHEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
VIENNEZA	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 3\$500
IDEAL (dunkel)	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 4\$000
CULMBACH	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 6\$000

GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 4\$500
PRQST alkoholfrei	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 2\$500
SYPIAO	Dutzend 1 Liter Flaschen	Rs. 4\$000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas

Bestellungen werden angenommen: **BAR BARON**, Trav. do Comercio 8, Tel. 4700 Central
BAR QUINZE, Rua Quinze de Novembro 59, Telephon 4062. Central

4572

Casa Carlos

Rua Direita N. 29-A S. PAULO

Grosser Inventur-Ausverkauf

Wir haben die Preise eines grossen Teils unseres enormen Lagers ganz bedeutend ermässigt und bieten Gelegenheit, vorzügliche Qualitäten ausserordentlich billig zukaufen.

Auf alle nicht reduzierten Preise gewähren wir

10 Prozent Rabatt



Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack, Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratoriu chimico Indayal, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch

Carlos M. Steinberg
S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

CASA ALFREDO

Krueger & Arentz
Rua José Bonifacio 5, 5-A = Caixa 35 = S. PAULO

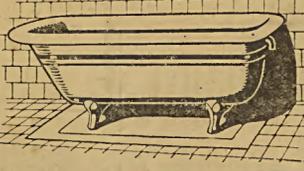
Grosse Auswahl moderner

Kronleuchter

Gusseisen-emaillierter

Badewannen

Badeöfen - Heizöfen - Kochöfen



4427

Companhia Antarctica Paulista

Telephon No. 621, 926, 2866 SÃO PAULO Telephon No. 621, 926, 2866

Antarctica-Pilsen	12/1 Flaschen 8\$000
Antarctica-München	12/1 Flaschen 8\$000
Culmbach	12/2 Flaschen 7\$500
Culmbach	12/1 Flaschen 11\$000
Antarctica-Porter	12/2 Flaschen 7\$500



União hell	12/1 Flaschen 6\$500
Tivoli-München	12/1 Flaschen 5\$000
Hamburggeza hell	12/1 Flaschen 4\$500
Pretinha schwarz	12/2 Flaschen 3\$500

Preise ohne Flaschen

Deposito Rua da Boa Vista No. 14

Telephon No. 111

D. M. G. U. „LYRA“

Largo Paysandú 20 S. Paulo
Jeden Mittwoch
A ends 8 1/2 Uhr
Gesangübungen.
DER VORSTAND

Bauplätze

in Chora Menina, Sant'Anna, an der Tramway da Cantareira a 2\$000 der m²
Tremembé a 1\$200
Simon Wucher
Barro Branco Tremembé
5 Jahre Zahlungsfrist. 4568

Bar Transvaal

Paul Krüger
Travessa do Comercio, 2-A
S. Paulo.

bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum - Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzügl Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends:
Frisch geräucherte Fische aus eigener Fischräucherei. Stets gutgepflegte Guanabaraschoppen. 4568

Mme. H. Frederika Wendt

Hebamme
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro
Rua Livre N. 2 São Paulo
Telephon 1945

Padaria „Germania“

Deutsche Bäckerei
von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92, S. Paulo
Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biscuits, Kaffee- und Teegebäck.
Frische Butter.

Gesucht für Santos

eine perfekte deutsche Köchin, welche die Menus bei festlichen Gelegenheiten selbständig zusammenstellen kann. Hohes Gehalt. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl., S. Paulo. 4834

Wachsamer Hofhund

zu kaufen gesucht. Rua Seminario 20, S. Paulo. 4835

Dr. Robert Schmidt

Zahnarzt
Rua Alvares Penteado 35 (Antiga do Comercio)
Telephon 4371 S. Paulo

Zu vermieten

in nächster Nähe der Stadt 2 gut möblierte Zimmer mit Strassenfront. Av. Brig. Luiz Antonio 16-A, S. Paulo. 4831

Möbliertes Haus

für englische Familie mit 3 Kindern auf 3 bis 6 Monate gesucht. Zu erfragen bei Valentin A. Harris & Cia. Rua 15 de Novembro 45, sobr. S. Paulo. 4850

Möbl. Zimmer

ist an eine alleinstehende Person zu vermieten. Rua Galvão Bueno 64, S. Paulo.

Dr. Worms

Zahnarzt
Praça Antonio Prado N. 8
Caixa „4“ - Telephon 2657
São Paulo
Sprechstunden 8-5 Uhr

Hotel et Pension Suisse

Inhaber: JOÃO HEINRICH
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

RUA BRIG. TOBIAS 1 = S. PAULO

Magere u. Blutarme

ANTES
DO
CURA

DEPOIS
DO
CURA

Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht

die stärkenden Tropfen „VALLOR“ Dieselben geben auch den Magersten eine rundliche Fülle. Stellen das Blut auch des Blutärmen wieder her und geben auch dem Häßlichsten Kraft und Schönheit. Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR“ nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Oel des menschlichen Körpers. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren. Glas 2\$000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 rs. extra für Fracht mitzuschicken). 4429

Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Consultorium: **Casa Mappin**
Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Consultorium: **Casa Mappin**
Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Haushälterin

ev. mit einem Kind, wird von einem Fazendeiro in der Nähe von Araraquara per 1. Oktober gesucht. Schriftl. Off. unter „B. 4836“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4836

Junger Deutscher

sucht Stellung in Kontor, spricht und schreibt portugiesisch und etwas englisch. Gefl. Off. unter F. R. an die Exp. ds. Bl., Rio gr.

Gut möbliertes Zimmer

in rubigem deutschen Familienhause zu vermieten. Elektrisches Licht, kalte und warme Bäder in der Wohnung. Rua 13 de Maio 279, (Paraiso) Rio Paulo. 4826

Zu vermieten

für 70\$000 das Haus Rua Vergueiro 492, enthaltend Saal, zwei Schlafzimmer, Esssal, Küche, Despensa, W. C. und grosser Hof. Schlüssel befindet sich No. 490, Rua Umberto I. 53, Villa Marianna, S. Paulo. 4825

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten:
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien
Spezialarzt der Santa Casa
Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

Für Dr. Arthur Stauffer

Campinas, liegen Nachrichten in der Exped. ds. Blattes, S. Paulo.

Mädchen

aus gutem Hause sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Offerten unter „K. 2000“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Für Luiz Webmuth

in Rio Claro liegen wichtige Nachrichten in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Schön möblierter Saal

zu vermieten Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

Zu verkaufen

ein Schreibisch, ein Tisch (1,20 x 2 m) mit sechs Schubkästen, eine Singer-Nähmaschine und ein Eschrank. Alles fast neue Gegenstände. Rua Bella Cintra 29 (gr)

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr
Rua Quitanda 8 - I. Stock, São Paulo

Pflanzland für Kolonisten

Auf der Fazenda Aracaré an der Station Poá der Zentralbahn gelegen, 50 Min. Eisenbahnfahrt von der Hauptstadt S. Paulo entfernt, wird an Kolonisten Land zum Pflanzen von Zerealien und Gemüse verteilt. Es sind reguläre Wohnhäuser vorhanden. Ein Drittel der Ernte gehört den Eigentümern der Fazenda. Das Brennholz, welches der Kolonist nur nach Anordnung des Besitzers schliessen darf, wird der Kubikmeter bezahlt. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Frische Minas-Butter

zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo.
Rua Anhangabahú 10 - São Paulo

Charutos Dannemann

Universaes = Bella Cubana

(Flor fina)

CASA ALLEMA DE FERRAGENS

GUILHERMATHSAM & IRMAOS
Rua S. Bento Nº 70 S. Paulo

Haushaltungs- und Küchenartikel aller Art. Emailgeschirre in Blau-weiss und Braun-weiss.

Aluminiumgeschirre

Fleischschneidemaschinen

Obstpressen, Eismaschinen, Wagen, Kaffeebrenner, Eieruhren.

Komplette Küchengarnitur in Majolica

Gemüse-Etagères, Brot- und Fleischbretter, Holzlöffel und Quirle, Servierbretter, Handtuchhalter u. s. w.

Companhia Cervejaria Brahma

Rio de Janeiro

Bock-Ale, hell
12/1 Flaschen 7\$500

Tentonia-Pilsen
12/1 Flaschen 7\$500

Brahma Bock, München
12/1 Flaschen 7\$500

Brahma-Porter, Typ Guinness
12/2 Flaschen 7\$500

Brahma, hell
12/1 Flaschen 5\$000

Ypiranga, München
12/1 Flaschen 5\$000

Preise ohne Flaschen.

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen.

Niederlage bei:
Ricardo Naschold & Co.
Rua Henrique Dias N. 67

MELLIN'S

das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke
Agenten: **Nossack & Co. - SANTOS**

NAHRUNG

A PREÇO FIXO

DROGAS

E PRODUTOS

FARMACEUTICOS

GRANADO & C.

RUA DE MARCO ANTONIO

UTROGEN

GRANADO

6 MAS EXERCICIOS

TONICO

DOS

NERVOS

Miguel H. Cyrillo

Rechtanwalt
Zahlungsuntreue auf zivilischem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Keipässe und Naturalisierungen. Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden ausbezahlt. Kontor: Largo do Palácio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedroza 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4694

Pension Amaraute - Tijuca

Rua Conde de Bomfim 1331, Tijuca. Telephon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

CASA LUCULLUS

Prima Spargel
Junge Erbsen
Flageoletbohnen
Blumenkohl
Rosenkohl
Sellerie
Champignon
Steirp lze
Morehein

Rua Direita No. 55-A
São Paulo. 4512

Deutsche Pension

Mittag- und Abendisch
90\$000 monatlich
Rua Quitanda N. 8 (Sobr.)
4519 S. Paulo.

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem Anlageplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
4515 Spricht deutsch.

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnstranckenheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von 50% nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er seinen Kurzus absolvierte. Direktor bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Dupas de Caxias 30-B, Telephon 1649.
Consultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira Jelo Alredo, Telef. 2008. Man spricht deutsch.

Pension Hamburg

75 - Rua dos Gumöes - 75
Ecke Rua Sta. Epigenia, São Paulo. - Telephon No. 3263
5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4544

Viktoria Strazák

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme
empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar.
Telephon: 4.323 4572.

J. A. de Caldas Filho

Zollbespachos
S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.
SANTOS, Praça da Republica No. 60 Caixa 184. 4566

DEPOSITO

NORMAL

GEGRÜNDET 1878

Soeben eingetroffen:
Geräucherter Lachs,
Kieler Bückling
Matjes-Heringe
Frankfurter Würste
Prima Sauerkraut
Alpenkräuter Käse
Wacholderbeeren
Tafel Aquavet
Kümmel Gilka

Casa Schorch

21 Rua Rosario 21 - S. Paulo
Telephon 170 Caixa 256

Nevio N. Barbosa

Zahnarzt
Spezialist in Brücken-Arbeiten
Stützähne, Kronen, Mantel, Plomben in Gold u. Porzellan.
Kabinett, Rua 15 de Novembro 1 S. Paulo - 2504 - Telephon 1369